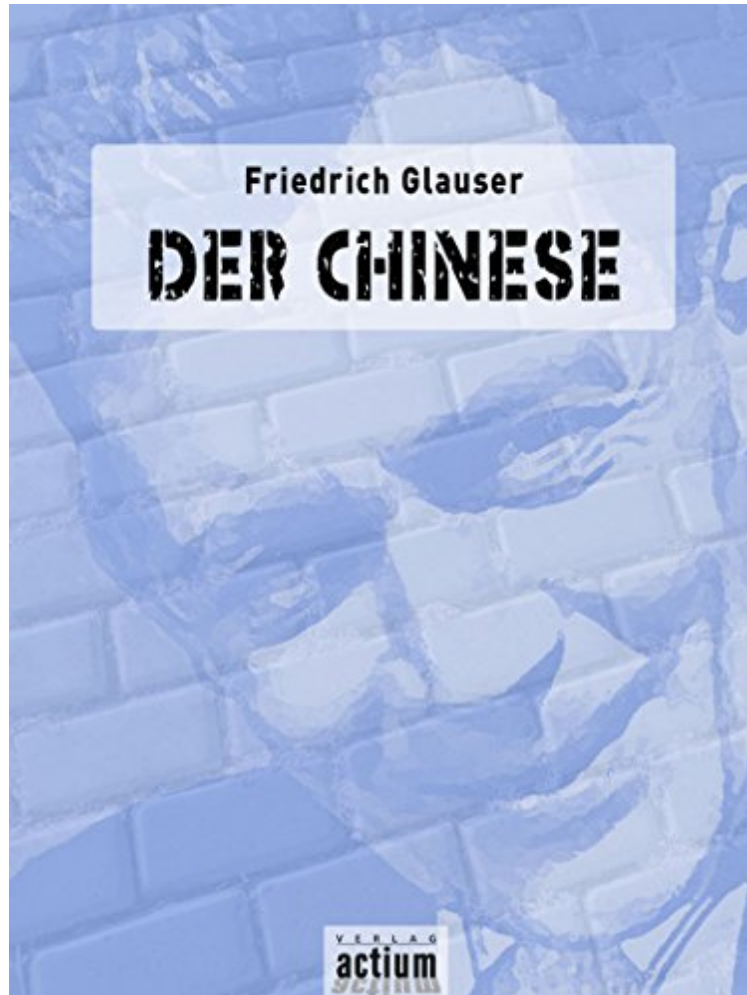


(Ebook pdf) Der Chinese

Der Chinese

Von Friedrich Glauser

DOC | *audiobook | ebooks | Download PDF | ePub



 Download

 Read Online

Produktinformation -Verkaufsrang: #1473443 in eBooksVerffentlicht am: 2014-09-09Erscheinungsdatum: 2014-09-09File Name: B00NY1C31G | File size: 30.Mb

Von Friedrich Glauser : Der Chinese before purchasing it in order to gage whether or not it would be worth my time, and all praised Der Chinese:

KundenrezensionenHilfreichste Kundenrezensionen0 von 0 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Ein richtiger KrimiVon Waldemar ZeiterAus der Hand eines der ersten Krimi Autoren der Welt. Dicht in der Atmosphre, ganz aus dem Leben vor noch nicht allzu langer Zeit in der Schweiz. Das ist schon grosse Literatur!

KurzbeschreibungStuder stellte das Gas ab, stieg von seinem Motorrad und wunderte sich ber die pltzliche Stille, die von allen Seiten auf ihn eindrang. Aus dem Nebel, der filzig und gelb und fett war wie ungewaschene Wolle, tauchten

Mauern auf, die roten Ziegel eines Hausdaches leuchteten. Dann stach durch den Dunst ein Sonnenstrahl und traf ein rundes Schild: es glhte auf wie Gold nein, es war kein Gold, sondern irgendein anderes, viel unedleres Metall zwei Augen, eine Nase, ein Mund waren auf die Platte gezeichnet; von seinem Rande gingen steife Haarstrhnen aus. Unter diesem Schild baumelte eine Inschrift: Wirtschaft zur Sonne; ausgetretene Steintreppen fhrten zu einer Tr, in deren Rahmen ein uraltes Mannli stand, das dem Wachtmeister bekannt vorkam. Doch dieser Alte schien Studer nicht kennen zu wollen, denn er wandte sich ab und verschwand im Innern des Hauses. Ein Luftzug brachte den Nebel wieder in Wallung Haus, Tr und Wirtschaftsschild verschwanden...KurzbeschreibungStuder stellte das Gas ab, stieg von seinem Motorrad und wunderte sich ber die pltzliche Stille, die von allen Seiten auf ihn eindrang. Aus dem Nebel, der filzig und gelb und fett war wie ungewaschene Wolle, tauchten Mauern auf, die roten Ziegel eines Hausdaches leuchteten. Dann stach durch den Dunst ein Sonnenstrahl und traf ein rundes Schild: es glhte auf wie Gold nein, es war kein Gold, sondern irgendein anderes, viel unedleres Metall zwei Augen, eine Nase, ein Mund waren auf die Platte gezeichnet; von seinem Rande gingen steife Haarstrhnen aus. Unter diesem Schild baumelte eine Inschrift: Wirtschaft zur Sonne; ausgetretene Steintreppen fhrten zu einer Tr, in deren Rahmen ein uraltes Mannli stand, das dem Wachtmeister bekannt vorkam. Doch dieser Alte schien Studer nicht kennen zu wollen, denn er wandte sich ab und verschwand im Innern des Hauses. Ein Luftzug brachte den Nebel wieder in Wallung Haus, Tr und Wirtschaftsschild verschwanden...